

**Gesellschaft für Finanzwirtschaft in
der Unternehmensführung e.V.
GEFIU**

Association of
Chief Financial Officers
Germany



TÄTIGKEITSBERICHT 2011

7. November 2011

**TÄTIGKEITSBERICHT
2011**

7. November 2011

Vorwort

Wir informieren Sie mit diesem Tätigkeitsbericht 2011 über die Aktivitäten und Veranstaltungen der GEFIU. Wir haben auch in diesem Jahr mit unseren Arbeitskreisen unseren Mitgliedern satzungsgemäß eine neutrale und sachbezogene Plattform geboten für den fachlichen Erfahrungsaustausch untereinander. Unsere Mitglieder nutzen diese Plattformen unvermindert intensiv. Das ist im begonnenen 5. Jahrzehnt unseres Bestehens unsere Kernaufgabe.

Allen unseren Mitgliedern, die daran mitwirken, ebenso wie den vielen gastgebenden Unternehmen, sage ich im Namen des Vorstands unserer Vereinigung unseren herzlichen Dank.

Alle unsere fünf Arbeitskreise haben im Berichtszeitraum getagt, teilweise mehrfach. Wir berichten an anderer Stelle dieses Tätigkeitsberichts über wesentliche Inhalte dieser Arbeitskreissitzungen, um so auch unseren nicht daran teilnehmenden Mitgliedern einen Teil-Eindruck zu gewähren.

Seit 1984 bieten wir unseren Mitgliedern einmal im Jahr, jeweils im September, ein Seminar für Nachwuchsführungskräfte aus dem Finanzbereich an. Auch im September 2011 haben wir dieses Seminar wieder durchgeführt. Die 14 Teilnehmer waren hochzufrieden mit den Referenten und den dargebotenen Themen. Siehe dazu das entsprechende Kapitel dieses Tätigkeitsberichts.

Wir werden auch im September 2012 dieses bewährte Seminar wieder durchführen. Schon jetzt bitten wir deshalb unsere Mitglieder, dies vorzumerken, und förderungswillige Mitarbeiter für eine Teilnahme vorzusehen.

Unsere internationale Dachorganisation IAFEI, die International Association of Financial Executives Institutes, hat im Berichtszeitraum Ihren Konsolidierungskurs weiter fortgesetzt. Im Dezember 2009 trat die mexikanische Finanzvorständevereinigung IMEF, Instituto Mexicana de Ejecutivos de Finanzas, der IAFEI bei. IMEF war Gründungsmitglied der IAFEI in 1969. IMEF war in 2003 aus der IAFEI ausgetreten, als sich IAFEI in einer großen Krise befand. IMEF ist mit 1.460 Mitgliedern eine große Vereinigung. Sie hat 13 Arbeitskreise und 20 Regionalbereiche. IMEF erstellt monatlich einen dem IFO-Index vergleichbaren mexikanischen Wirtschafts-Aktivitätsindex.

Im Februar 2011 trat das Israel Chief Financial Officers Forum der IAFEI bei. Die Vereinigung hat 650 Mitglieder und bietet ein breites Aktivitäts-Spektrum.

Erstmals in der Geschichte der IAFEI fand der jährliche IAFEI World Congress vom 16. bis 18. September 2011 in Peking, China, statt. Ausgerichtet wurde dieser Kongress vom chinesischen Schwesterinstitut CACFO, Chinese Association of Chief Financial Officers. Die GEFIU war bei diesem Kongress mit vier Teilnehmern vertreten.

Am Rande dieses IAFEI World Congress fand am 16. September 2011 in Peking, China, das jährliche Board of Directors Meeting der IAFEI statt. Routinemäßig wurden die Inhaber der IAFEI Führungspositionen für 2012 neu gewählt: Als IAFEI Chairman wurde für ein 2. Jahr gewählt der Japaner Hiroshi Yagouchi, Founder & Executive Director von JACFO, Japan Association for Chief Financial Officers. Für den IAFEI Vice Chairman fand sich zu diesem Zeitpunkt kein Kandidat. Es wird jedoch erwartet, dass sich in den nächsten Monaten ein Kandidat findet und dann zum Vice Chairman bestellt wird.

Das elektronische Fachjournal IAFEI Quarterly wurde in 2011 verstärkt fortgeführt. Es erfreut sich innerhalb der IAFEI wachsender Anerkennung und Beliebtheit. Auch trägt es dazu bei, dass bestehende Finanzvorstände-Vereinigungen in diversen Ländern sich um eine Mitgliedschaft in der IAFEI bemühen und bewerben. Es ist weiterhin wichtiges Bindeglied zwischen allen IAFEI Mitgliedsinstituten ebenso wie Werbemittel für die IAFEI. In 2011 hat die IAFEI begonnen, Special Issues des IAFEI Quarterly zu einzelnen Fachthemen herauszugeben. Bisher sind bereits vier Special Issues in 2011 erschienen.

Der Euro erweist sich als ein komplizierteres Experiment, als sich die Gründungsväter das gedacht haben.

Bestehende Regeln werden gebrochen. Neue notwendige, härtere, unbequeme Regeln werden erörtert, aber nur teilweise und nur langsam installiert. Die Menschen schwanken zwischen Sorge, Ohnmacht, Verdrängung und Zuversicht, eine Mischung, die es zu Zeiten der DM nicht gab.

Die Realwirtschaft versucht, sich davon unabhängig zu machen, soweit es geht.

Die Verschuldung einzelner Länder hat ein erträgliches Maß überschritten. Im Bankensektor wird Basel III die Verschuldung absenken.

Die von Überschuldung und Euro-Krise betroffenen Länder sind auf dem Weg, die Phänomene Währung, Verschuldung, besser zu verstehen und zu beherrschen. Am Ziel sind sie noch nicht. Alle haben ein Interesse, das Ziel zu erreichen. Das stimmt, trotz allem, zuversichtlich.

Auch stimmt zuversichtlich, dass viele Unternehmen der Realwirtschaft, ebenso wie einzelne Staaten, finanzielle Solidität vorleben. Sie sind der Kompass für die anderen.

In diesem fortgesetzt schwierigen Umfeld werden wir, mit unseren Mitgliedern, den satzungsmäßigen Auftrag der GEFIU in 2012 fortsetzen.

Helmut Schnabel, Vorsitzender der GEFIU

Inhaltsverzeichnis

	Seite
I. Mitglieder des Vorstands, Geschäftsführung und Anschrift	7
II. Verzeichnis der Arbeitskreise	9
III. Tätigkeitsberichte der Arbeitskreise	10
IV. Sonderveranstaltung „IFRS – Aktuelle Entwicklungen und Arbeitsprogramm, inklusive Konvergenz zwischen IFRS und US-GAAP“	24
V. Mitgliedschaften in internationalen Organisationen	25
VI. Internationale Zusammenarbeit	26
VII. 28. Seminar für Führungskräfte aus dem Finanzbereich	29
VIII. Veranstaltungen und Stellungnahmen	32

I. Mitglieder des Vorstands, Geschäftsführung und Anschrift

Vorstand

Helmut Schnabel, Vorsitzender	Asecuris Asset Management Advisory GmbH, Frankfurt am Main
Hero Brahms, Stellvertretender Vorsitzender	Wiesbaden
Dr. Michael Becker	Merck KGaA Darmstadt
Peter Cornelißen	Felix Schoeller Holding GmbH & Co. KG, Osnabrück
Prof. Dr. h.c. Klaus Feinen	Köln
Dr. Karl-Hermann Lowe	Allianz Investment Management SE, München

Der Vorstand wurde von der Mitgliederversammlung am 19. November 2010 gewählt.
Seine Amtszeit endet mit dem Tage der Mitgliederversammlung am 14. November 2011.

Geschäftsstelle

GEFIU

Christiane Ditthardt

Dahlienweg 11

61381 Friedrichsdorf/Ts.

Telefon: (0) 61 72 59 87 09

Telefax: (0) 61 72 59 87 10

E-Mail: info@gefiu.orgwww.gefiu.org**Bankverbindung**

Kontonummer 6334114

Commerzbank AG Frankfurt am Main

BLZ 500 400 00

IBAN DE 76 5004 0000 0633 4114 00

BIC COBADEFFXXX

II. Verzeichnis der Arbeitskreise

Arbeitskreise	Leitung
"Externe Rechnungslegung"	Dr. Bernd Haeger, E.ON AG bernd.haeger@eon.com
"Leasing"	Dr. Manfred Eberts, Linde Leasing GmbH Manfred.Eberts@linde-mh.de
"Kapitalmarkt"	Dr. Karl-Hermann Lowe, Allianz Investment Management SE eva.heim@allianz.de
"Erfahrungsaustausch über Funktion und Organisation des Finanzwesens (Treasury) in mehrdivisionalen Unternehmen"	Helmut Schnabel, Asecuris Asset Management Advisory GmbH Helmut.Schnabel@asecuris-asset.com
„Mittelstand“	Peter Cornelißen, Felix Schoeller Holding GmbH & Co. KG pcornelissen@Felix-Schoeller.com

III. Tätigkeitsberichte der Arbeitskreise

Arbeitskreis „Externe Rechnungslegung“

Der Arbeitskreis befasst sich schwerpunktmäßig mit Fragen der internationalen sowie auch nationalen Rechnungslegung und begleitet durch gelegentliche Stellungnahmen oder Positionspapiere die relevanten Gesetzgebungs- und Standardsetzungsprozesse. Das über Jahre gewachsene interne Netzwerk und der vertrauensvolle Erfahrungsaustausch in den Arbeitskreissitzungen sind für die praktische Bilanzierungsarbeit der Mitgliedsunternehmen eine wertvolle Unterstützung. Die im Arbeitskreis durchgeführten ad hoc Umfragen zu aktuellen Themen der Rechnungslegung mit anschließender Diskussion der Ergebnisse in den Arbeitskreissitzungen sind nützliche Entscheidungshilfen für die Mitgliedsunternehmen und unterstützen die Entwicklung von best practices.

Der Arbeitskreis umfasst zum Jahresende 2011 insgesamt 37 Mitgliedsunternehmen (davon 16 DAX-Unternehmen). In 2011 trafen sich jeweils über 20 Teilnehmer in drei Arbeitskreissitzungen: Am 13. Januar bei der Linde AG in München, am 26. Mai bei der Axel Springer AG in Berlin und am 22. September bei der E.ON AG in Düsseldorf. Traditionell berichteten die Vertreter der Gastgeber-Unternehmen zu Beginn der Sitzungen ausführlich über die Organisation, Struktur und das Geschäft ihrer Unternehmen sowie über den Aufbau des Rechnungswesens, geschäftsspezifische Herausforderungen an die Rechnungslegung und die Optimierung der Prozesse der Abschlusserstellung.

Aktuelle Themen der Rechnungslegung

Der Arbeitskreis hat sich auch in den diesjährigen Sitzungen wieder intensiv mit aktuellen IFRS-Themen beschäftigt. Die Mitglieder waren sich einig, dass vor allem die Erstanwendung und Implementierung der neuen Standards teilweise erhebliche Herausforderungen für die Organisation, Systeme und Prozesse der Unternehmen darstellen. Angesichts der bereits verabschiedeten neuen Standards und der Arbeitsagenda des internationalen Standardsetters (IASB) für die nächsten Jahre wird vor allem in den Bilanzabteilungen der Unternehmen sicherlich auch weiterhin keine Langeweile aufkommen:

- Ab 2013: Eine Reihe von neuen Standards sind erstmals zum 1. Januar 2013 anzuwenden. Dies gilt z.B. für die Standards zu Fair Value Measurement (IFRS 13), Pensionsverpflichtungen (IAS 19, überarbeitet), Konzernabschlüssen (IFRS 10), Offenlegung von Beteiligungen (IFRS 12) sowie zu Joint Arrangements (IFRS 11), d.h.

zur Bilanzierung von vertraglichen Vereinbarungen, bei denen zwei oder mehr Parteien die gemeinschaftliche Führung ausüben.

Wie die intensive Diskussion insbesondere des vorgenannten IFRS 11 in der Mai-Sitzung und in einem vertiefenden Erfahrungsaustausch im Juni gezeigt haben, sind die Unternehmen trotz der scheinbar „späten“ Erstanwendung gut beraten, sich frühzeitig mit dem Thema auseinander zu setzen. Hierzu gehört etwa die teilweise zeitaufwendige Durchsicht von Verträgen, um mögliche Implikationen zu beurteilen und die Vertragsinhalte bilanziell rechtzeitig umsetzen zu können; aufgrund der retrospektiven Erstanwendung der Vorschrift sind auch die Vorjahreszahlen für 2012 entsprechend zu ermitteln. Die konkrete Anwendung wird schließlich dadurch erschwert, dass einige Aspekte der Vorschrift noch sehr interpretationsbedürftig sind und die tatsächlichen in der Praxis anzutreffenden Vertragsbeziehungen nur unzureichend abgedeckt werden; eine kleinere Arbeitsgruppe des Arbeitskreises hatte daher diesbezüglich versucht, in einem direkten Gespräch mit dem IASB etwas mehr Klarheit zu erhalten.

- Ab 2015: Auf der weiteren Arbeitsagenda des IASB stehen u.a. die Themen Finanzinstrumente, Bilanzierung von Leasingverhältnissen sowie die Erlöserfassung. Die Veröffentlichung der überarbeiteten Standardentwürfe wird noch in 2011 bzw. in den kommenden Monaten erwartet; deren erstmalige Anwendung ist ab 1. Januar 2015 vorgesehen.

Von diesen mittelfristig zu erwartenden Standards hat sich der Arbeitskreis in einer Sitzung intensiver mit dem Thema der Erlöserfassung (Revenue Recognition) beschäftigt. Die Bedeutung des Standards in der Praxis lässt sich dadurch belegen, dass dem IASB hierzu fast 1.000 Stellungnahmen eingereicht worden sind. Von den Auswirkungen des Standards sind nicht alle Gesellschaften des Arbeitskreises gleichermaßen betroffen. Der Vertreter eines Mitgliedsunternehmens hat allerdings sehr nachdrücklich dargestellt, dass insbesondere die Abkoppelung der Ertragsrealisierung von der Rechnungsstellung und die zeitliche Vorverlagerung von Erträgen bei sog. Mehrkomponentengeschäften zu wirtschaftlich nicht sinnvollen Ergebnissen führen können. Darüber hinaus würden die Änderungen weiter zu erheblichen Aufwendungen aus der Systemumstellung führen.
- Mittelfristig: Mit einiger Erleichterung beurteilt der Arbeitskreis vor allem die neuesten Entwicklungen zum „Financial Statement Presentation“- (FSP) Projekt. Mit diesem Projekt sollen u.a. der Zusammenhang der einzelnen Abschlussbestandteile (Bilanz, Ergebnisrechnung, Kapitalflussrechnung) deutlicher und die Vergleichbarkeit der Abschlüsse für den Adressaten erhöht werden. Der Arbeitskreis sieht das Projekt insgesamt sehr kritisch, weil damit weitreichende Änderungen für die Abschlussprozesse, Kontenpläne und IT-Systeme, aber auch Herausforderungen für die unternehmensinterne

und externe Kommunikation verbunden sind. Wie einige Mitgliedsunternehmen berichteten, wurden zu dem Projekt und dessen Auswirkungen vereinzelt bereits interne Vorstudien erarbeitet, weil ursprünglich von einer früheren Anwendung in 2013/2014 ausgegangen werden musste. Aufgrund der Prioritätenliste und der Verlautbarungen aus dem IASB kann man derzeit davon ausgehen, dass der Standard auch angesichts der zahlreichen kritischen Stimmen aus der Praxis so nicht und hoffentlich nicht vor 2016 kommen wird.

Kritisch beurteilt der Arbeitskreis regulatorische Entwicklungen, die nicht aus dem IASB selbst resultieren, sondern zunehmend auf EU-Ebene initiiert werden. Neben dem sog. Grünbuch der EU-Kommission zur Neuordnung der Abschlussprüfung, die mittelbar auch die Bilanzierenden betreffen, ist hier das Projekt Country-by-Country Reporting zu nennen. Diese EU-Initiative verfolgt mit einer länderspezifischen Berichterstattung ein Konzept, wonach multinationale Unternehmen in ihrem Jahresabschluss zusätzliche Finanzinformationen über ihre Geschäfte in Drittländern (d.h. außerhalb EU/EWR) offen legen müssen. Der Arbeitskreis lehnt mit großem Konsens eine solche Erweiterung der Finanzberichterstattung strikt ab und hat dies auch im Rahmen der Beantwortung des diesbezüglichen Fragebogens der EU deutlich zum Ausdruck gebracht.

Sonstige Themen

Von den zahlreichen anderen, interessanten Themen, die in den diesjährigen Arbeitskreissitzungen diskutiert wurden, seien hier beispielhaft nur die Folgenden genannt: Abgrenzung von regelmäßigen Wartungsaufwendungen (OPEX vs. CAPEX-Maßnahmen nach IAS 16), Offenlegung der Anteilsbesitzliste im Anhang und Angabe der Lohn-/Gehaltsbezüge von Arbeitnehmervertretern im Aufsichtsrat (zu den vorgenannten Themen hatte der Arbeitskreis jeweils entsprechende interne Umfragen durchgeführt). Der Ausweis und die Erfassung sonstiger Steuern im Eigenkapitalpiegel, die Behandlung von Altersteilzeitverträgen nach IAS 19, Impairment-Tests und die Neuregelung zur Offenlegung der Vorstandsvergütungen (DRS 17) waren weitere Themen. Der Erfahrungsaustausch über Shared Service Centers und die von einer kleineren Arbeitsgruppe durchgeführte Analyse von Möglichkeiten zur Entwicklung einer Software zur Verwaltung von Bilanzierungsrichtlinien sind weitere Beispiele für die konstruktive Zusammenarbeit unseres Arbeitskreises.

Der Arbeitskreis wird auch in 2012 wieder in regelmäßigen Sitzungen seinen Erfahrungsaustausch fortsetzen. Die Sitzungen werden voraussichtlich bei der Bertelsmann AG (Januar) sowie bei der Deutz AG (Mai) und Rheinmetall AG (September) stattfinden.

Arbeitskreis „Leasing“

Der Arbeitskreis Leasing befasst sich mit der Entwicklung des Leasings auf nationaler und internationaler Ebene. Durch die Zusammensetzung der Arbeitskreisteilnehmer - sowohl Vertreter der Leasingnehmer als auch der Leasinggeber wie auch der Refinanzierer - bietet sich die Möglichkeit, anstehende Fragen und Themen aus verschiedenen Blickwinkeln zu betrachten. Der Arbeitskreis umfasst 23 Mitglieder. An den Sitzungen nimmt auch ein Vertreter des Bundesverband Deutscher Leasing-Unternehmen (BDL) teil. Aktuelle Leasingfragen bestimmen im Wesentlichen die Themenschwerpunkte.

Der Arbeitskreis Leasing hat sich im Berichtsjahr zweimal getroffen: Am 8. April 2011 war die UniCredit Leasing in Hamburg Gastgeber, am 16. September 2011 tagte der Arbeitskreis bei der GEFA Leasing in Wuppertal. In den Sitzungen hat sich der Arbeitskreis schwerpunktmäßig mit folgenden Themen beschäftigt:

Gastgeber-Unternehmen stellen sich vor

Traditionell berichten die jeweiligen Gastgeber des Arbeitskreises über ihr Unternehmen. Den Arbeitskreisteilnehmern werden hier interessante Einblicke in die Organisation, in den Produktumfang und die Prozesse der Unternehmen gewährt.

Aktuelle Betriebsprüfungsschwerpunkte beim Leasing

Herr Konrad Göller von der KPMG führte in seinem Vortrag durch aktuelle Schwerpunkte, die bei der Betriebsprüfung auftauchen können. Im Zusammenhang mit aktuellen Betriebsprüfungen wurden verschiedene Sachverhalte im Arbeitskreis ausführlich diskutiert.

Basel III – Mögliche Auswirkungen für Banken und Kreditnehmer

Herr Dr. Weber von Ernst & Young stellt die derzeit unter Basel III diskutierten Änderungen – die in der EU unter der Bezeichnung CRD IV (Capital Requirement Directive) publiziert werden – vor. Die Umsetzung der CRD IV ist als Verordnung geplant und ist einheitlich für alle Mitgliedsländer umzusetzen. Nationale Interessen lassen sich somit deutlich schwerer durch- bzw. umsetzen. Für das deutsche Kreditwesengesetz ist daher mit gravierenden Veränderungen zu rechnen, insbesondere was die Definition wesentlicher Begriffe wie z.B. Eigenmittel, Liquidität, Verschuldungsgrenzen oder Kontrahentenrisiken anbelangt. Für Banken bedeutet Basel III u.a. die Anhebung der Kernkapitalquoten (hartes EK), wobei gleichzeitig bislang zulässige Größen, wie etwa stille Einlagen, nicht mehr hinzugerechnet

werden dürfen. Da die Kernkapitalquote nur begrenzt über Aufnahme zusätzlichen Kapitals über die Kapitalmärkte erfolgen kann, ist von einer Reduzierung der Bilanzsummen auszugehen, um die vorgegeben Zielgrößen zu erreichen. Nach allgemeiner Einschätzung wird die Reduzierung der Bilanzsummen nur schwerlich rein organisch vonstatten gehen, vielmehr werden Käufer für die Übernahme der Assets benötigt. Mögliche Käufer könnten z.B. (Hedge) Fonds sein, mit der inhärenten Gefahr eines neuen „Schattenbankensystems“. Eine weitere wesentliche Veränderung ist bei den Liquiditätserfordernissen zu erwarten. Hier werden mit der Liquidity Coverage Ratio und der Net Stable Funding Ratio international verbindliche Liquiditätskennziffern vorgegeben. Dies führt dazu, dass die Institute einen nicht unerheblichen Liquiditätspuffer in hoch liquiden Aktiva vorhalten müssen. Zum anderen wird künftig die Einhaltung einer Höchstverschuldungsgrenze (Leverage Ratio) von 3 % vorgegeben sowie die Anforderungen an das Risikomanagement erhöht. Das Inkrafttreten zum 1. Januar 2013 ist unter Anwendung von Übergangsregelungen vorgesehen.

Insbesondere Großbanken bereiten sich heute schon auf die erwartenden Umstellungen vor. Im Arbeitskreis wurden die möglichen Auswirkungen dieser erhöhten Anforderungen an die Banken diskutiert. Befürchtet wird, dass diese mit negativen Effekten auf die Kunden übertragen werden. Erwartet wird, dass sich das Mittelstandsgeschäft verteuern wird und langfristige Leasingkonstruktionen deutlich erschwert werden. Inwieweit sich das auch auf Großunternehmen mit erstklassiger Bonität durchschlagen wird, bleibt abzuwarten.

Marktstudie Leasing 2011

Herr Dr. Vosseler vom BDL stellte die wesentlichen Ergebnisse einer Marktstudie in Deutschland vor:

- Leasing ist für Investitionen die bevorzugte Finanzierungsform und deutlich attraktiver als der Kredit.
- Die Rückgabe des Leasing-Objekts gewinnt als Motiv an Bedeutung. Als weitere Argumente, die bei einer Investition für Leasing sprechen, ergaben sich: Die Kosten sind gleichmäßig und genau kalkulierbar, Leasing schont die Liquidität, Betriebsausstattung bleibt auf dem neuesten Stand sowie die Bank/Kreditlinie bleibt erhalten.
- Die große Mehrheit der Leasing-Nutzer ist sehr zufrieden mit ihrer Leasinggesellschaft. Die Kundenzufriedenheit ist gegenüber der letzten Erhebung 2007 unverändert.
- Die Leasing-Nutzung bleibt im Zeitvergleich stabil.

Arbeitskreis „Kapitalmarkt“

Die Zukunft des Verbriefungsmarktes

Bericht zur Tagung des GEFIU-Arbeitskreises Kapitalmarkt am 21.01.2011 im Hause der Allianz SE, München

Generalthema der Jahrestagung des GEFIU-Arbeitskreises Kapitalmarkt war in diesem Jahr die „Zukunft des Verbriefungsmarktes“. **Dr. Karl-Hermann Lowe**, Vorsitzender des Arbeitskreises und CEO der Allianz Investment Management SE, begrüßte rund 50 Teilnehmer sowie drei Referenten. In seiner Einführung wies er auf die Entwicklung des Verbriefungsmarktes in den letzten Jahren hin, insbesondere im Zusammenhang mit der Finanzkrise. Im Jahr 2008 habe das Volumen ausgegebener ABS („Asset-Backed Securities“) in Europa den bisherigen Höchststand erreicht. Just in dem Jahr habe man sich auch bei der Tagung des AK Kapitalmarkt bereits mit dem Thema Verbriefung beschäftigt und dabei u.a. einen Referenten der Hypo Real Estate zu Gast gehabt. Kaum jemand habe damals aber vorhergesehen, welche Marktverwerfungen später noch aufkommen sollten.

Der Einbruch der Emissionsvolumina auf den Verbriefungsmärkten, die ja im Zentrum der Finanzkrise standen, sei auch heute noch deutlich zu erkennen. Besonders betroffen von der Flaute sei der sog. „Olivengürtel“, vor allem also die südeuropäischen Länder, wo es kaum Neuemissionen gebe. Derzeit in Europa zustande kommende Emissionen von ABS seien fast ausschließlich solche von hoher Qualität und in den als solide geltenden EU-Staaten Deutschland, Niederlande und Großbritannien.

Mit Blick auf die Zukunft des Verbriefungsmarktes gebe es viele offene Fragen, z.B. inwieweit Versicherer künftig unter Solvency II noch als Investoren für Verbriefungen in Frage kämen und wie man angemessene Ratings für ABS sicherstellen könne.

Prof. Dr. Markus Rudolf, Inhaber des Stiftungslehrstuhls für Finanzwirtschaft an der WHU – Otto Beisheim School of Management in Vallendar, berichtete über die „Entwicklung des Verbriefungsmarktes vor dem Hintergrund der Finanzkrise“. Bis zum Jahr 2007 sei der Verbriefungsmarkt kontinuierlich angewachsen, um dann im Zuge eines Rückgangs der Häuserpreise in den USA jäh einzubrechen. Das eigentliche Problem dabei sei nicht einmal der im Prinzip moderate Rückgang der Häuserpreise gewesen, sondern die starke Konzentration dieser Entwicklung in einzelnen Staaten wie Florida und Kalifornien. Dort habe man zuvor jahrelang nur steigende Preise gekannt und Immobilien zugunsten zusätzlichen

Konsums oftmals übermäßig beliehen. Als dann die Immobilienpreise stagnierten bzw. zurückgingen, sei es zu immer mehr Kreditausfällen gekommen. Dies habe zu Zusammenbrüchen von Banken und einer allgemeinen Bankenkrise geführt. Im Zuge der darauf folgenden Bankenrettungsprogramme seien wiederum sogar einzelne Staaten in Schwierigkeiten geraten und die Bankenkrise somit zu einer Sovereign-Krise geworden, durch die sowohl der Euro als auch der US-Dollar unter Druck gerieten.

Rudolf verwies dabei auf das extrem hohe Exposure vor allem US-amerikanischer Banken ggü. Subprime-Verbriefungen. Dies sei auch der Grund, warum der Verbriefungsmarkt in den USA in erheblich stärkerem Ausmaß beeinträchtigt wurde als in Europa. Doch auch in Europa erhole sich der Markt nur langsam. Mit Blick auf die regulatorischen Konsequenzen der Finanzkrise forderte Rudolf, die für die Bewertung verbriefter Papiere verwendeten Modelle müssten in jedem Fall besser werden, doch könne man weiterhin nicht gänzlich ohne solche Modelle auskommen. Er kritisierte in dem Zusammenhang die seiner Meinung nach überhastete Entwicklung der Basel-III-Regeln, weil die darin vorgesehene Pflicht zur Eigenkapitalunterlegung auch bei Verbriefungen diesen Markt nachhaltig beeinträchtigen könne.

Dr. Hartmut Bechtold, Geschäftsführer der True Sales International GmbH in Frankfurt am Main, referierte anschließend über den „Verbriefungsmarkt aus Bankensicht“ und ging dabei auch auf die weitverbreitete Kritik an Verbriefungen ein. Im Zuge der Finanzkrise habe die Presse kaum mehr ein gutes Haar an Verbriefungen gelassen. Dabei dürften seiner Meinung nach aber nicht Ursache und Auslöser verwechselt werden. Das Problem sei nicht das Instrument der Verbriefung an sich gewesen, sondern, wie dieses vor allem in den USA gehandhabt worden sei. So resultierten die größten Verluste, die europäische Banken während der Krise durch Verbriefungen erlitten, nicht aus europäischen Papieren, sondern aus amerikanischen.

Als besonders problematisch hätten sich die in den USA üblichen „Originate-to-Distribute“-Verbriefungen erwiesen, die in Europa jedoch eine Ausnahme seien. Denn hier behalte man üblicherweise einen Teil der verbrieften Forderungen in der Bilanz und schaue allein deshalb schon genauer auf die zugrunde liegenden Risiken. Europäische ABS wiesen demnach eine hohe Ratingstabilität und nur geringe Ausfälle auf.

Bechtold machte auch darauf aufmerksam, dass sich die Risikoaufschläge bei ABS in der letzten Zeit deutlich stabiler gezeigt hätten als bei anderen Assetklassen, so z.B. Staatsanleihen einiger europäischer Länder. Die regulatorischen Verschärfungen, die den Verbriefungsmärkten mittlerweile auferlegt wurden, halte er nicht für vollumfänglich

gerechtfertigt. Gleichwohl würden Verbriefungsanleihen dadurch in Zukunft besser reguliert, transparenter und sicherer sein als andere Kapitalmarktsegmente. Da in den nächsten Jahren bei Banken, Unternehmen und Staaten hohe Summen zur Refinanzierung anstünden, werde der Bedarf an gedeckten Finanzierungen und Risikotransfer gleichzeitig deutlich steigen. In dem Zusammenhang verwies er auf den vom BdB und der TSI erarbeiteten sog. Deutschen Verbriefungsstandard. Damit seien die Voraussetzungen für ein deutsches Premiumsegment geschaffen worden, in dem aufsichtsrechtliche Standards und hohe Qualitätsanforderungen für Investoren ein großes Maß an Sicherheit böten.

Norbert Mayer, Leiter des Bereichs Konzernfinanzwesen der BMW Group in München, sprach schließlich zum Thema „Der Verbriefungsmarkt als Bestandteil der Unternehmensfinanzierung“. Finanzierungen über ABS böten für Unternehmen wie BMW eine Reihe von Vorteilen. So bekomme man damit eine Finanzierungsquelle, die relativ unabhängig vom Unternehmensrating sei. Zudem könne man die Investorenbasis mit der Ausgabe von ABS breiter diversifizieren und auch zusätzliche Investoren gewinnen, die nicht in Unternehmensanleihen oder -aktien investierten. Darüber hinaus habe man im Allgemeinen eine größere Flexibilität bei der Fristigkeit. So seien ABS eine wichtige Komponente gerade im Bereich kurzfristiger Finanzierungen mit Laufzeiten bis zu drei Jahren.

Transaktionen müssten allerdings eine kritische Größe erreichen, damit sie sich auch lohnten. Die anfängliche Gestaltung sei nämlich zeitaufwändig und – besonders in grenzüberschreitenden Fällen – zum Teil recht komplex. Nichtsdestoweniger seien ABS für die BMW Group mittlerweile zu einem wichtigen Baustein der Unternehmensfinanzierung geworden

In der anschließenden Diskussion war man sich weitgehend einig, dass das Verbriefungsinstrument an sich eine wichtige Bereicherung der Kapitalmarktfinanzierung darstelle. Viele Teilnehmer äußerten nochmals ihr Unverständnis über den aus ihrer Sicht unverantwortlichen Umgang mit Verbriefungen und den damit verbundenen Risiken durch manche Banken in der Finanzkrise. Am Ende hegte man aber die Hoffnung, dass mit den entsprechenden regulatorischen Veränderungen und strengeren Maßstäben bei der Ausgestaltung und Bewertung der dem Verbriefungsinstrument momentan anhaftende Makel künftig wieder abgestreift werden kann.

Arbeitskreis „Erfahrungsaustausch über Funktion und Organisation des Finanzwesens (Treasury) in mehrdivisionalen Unternehmen“

Der Arbeitskreis bietet seinen Mitgliedern eine Plattform für den Erfahrungsaustausch über die Treasury-Funktion in mehrdivisionalen Unternehmen. Das jeweilige gastgebende Unternehmen präsentiert in den Sitzungen Aufgaben, Organisationsstruktur und Abläufe seines Finanzwesens. Die sich anschließende Diskussion im Arbeitskreis-Plenum und mit dem gastgebenden Unternehmen ist wesentlicher Teil der Arbeitskreissitzungen. Es werden Vorteile und Nachteile der jeweils praktizierten Lösungen herausgearbeitet und Quervergleiche mit anderen anwesenden Unternehmen vorgenommen.

Aktuelle Entwicklungen im Gebiet der Treasury führen dabei von Sitzung zu Sitzung zu unterschiedlichen Themenschwerpunkten.

Der Arbeitskreis hat am 18. März 2011 bei der Villeroy & Boch AG in Mettlach, Saarland, getagt. Das Unternehmen Villeroy & Boch beschäftigt heute weltweit rund 8.200 Mitarbeiter. Es wird seit 1987 als Aktiengesellschaft geführt und ging im Jahr 1990 an die Börse. Das Eigenkapital gliedert sich zur Hälfte in Stammaktien, die den Familienstämmen gehören, und zur Hälfte in Vorzugsaktien, die in Streubesitz sind. Die Interessen der 230 Familiengesellschafter sind gepoolt. Der Pool hat ein Vorkaufsrecht.

Wie kaum eine andere Premium-Marke ist Villeroy & Boch tief in der europäischen Kultur verwurzelt. Und wie es nur einer großen Marke gelingt, hat sie es verstanden, ihre Identität zu wahren und dabei dennoch mit der Zeit zu gehen. Repräsentative Shops im Bad-, Tischkultur- und Fliesenbereich bringen dieses Konzept den Verbrauchern nahe – und das weltweit in zahlreichen Städten – von Paris über Mailand und Moskau bis hin nach Peking, Bombay und Hyderabad. Unter den traditionellen Geschirrmarken ist Villeroy & Boch weltweit die Nr. 1, ebenso im Premium-Segment der Sanitärkeramik.

Der Konzernumsatz 2010 lag bei 714,2 Mio. €, wobei 446,6 Mio. € auf den Unternehmensbereich Bad und Wellness entfielen und 267,6 Mio. € auf den Unternehmensbereich Tischkultur. Villeroy & Boch ist in 125 Ländern weltweit vertreten und hat 16 Produktionsstätten in Europa, Mexiko und Thailand. Der Keramikproduzent konnte seine Position auf dem europäischen Markt ausweiten und unterhält hier über 5.000 Verkaufsstellen. Er treibt seinen Internationalisierungskurs heute vor allem auf den neuen Wachstumsmärkten voran. Ein

hohes Potential für die Marke besteht in Asien, besonders in China, Indien und dem Mittleren Osten. Der Auslandsanteil am Umsatz stieg in den letzten 15 Jahren von 56 % auf 74,9 %.

Gegründet wurde der Konzern in 1748 durch Francois Boch in Audvin-Le-Tiche in Lothringen. 1791 wurde ein gleichartiges Unternehmen durch Nicolas Villeroy in Vaudrevange, dem heutigen Wallenfangen, in Deutschland gegründet. In 1836 wurden beide Unternehmen zu Villeroy & Boch fusioniert. 1870 kamen die ersten Sanitärprodukte auf den Markt. 1899 begann die Großproduktion von Wannen und Toiletten. In 2007 wurde die Mehrheit am Fliesengeschäft, 150 Mio. Umsatz, an eine türkische Gruppe abgegeben, mit der eine Lizenzvereinbarung besteht.

Die Villeroy & Boch Gruppe hat eine zentrale Treasury am Stammsitz in Mettlach. Die Konzernfinanzierung wird von hier aus zentral betrieben. Fremdwährungskredite für Tochterunternehmen werden von der Muttergesellschaft dorthin vergeben, es sei denn, dem stehen Devisenrestriktionen entgegen.

Die Konzernfinanzschulden betragen Ende 2010 51 Mio. €, entsprechend 9 % der Bilanzsumme, wobei die Nettoliquidität unter Berücksichtigung von Bankguthaben bei nur 14 Mio. € lag.

Der Konzern hat kein Kredit-Rating. Die Ratingagenturen erteilen für Konzerne mit einem Umsatzvolumen von unter 1,5 Mio. € kein A-Rating. Angesichts des eigenen Konzern-Umsatzvolumens von 715 Mio. € in 2010, hat der Konzern deshalb darauf verzichtet, sich ein Rating erteilen zu lassen.

Der Konzern hat in 2009 und 2010 bedingt durch Konjunkturunbruch und eine EU-Kartellstrafe Verluste geschrieben, die Eigenkapitalquote in Prozent der Bilanzsumme ist von 43 % Ende 2008 auf 29 % Ende 2010 zurückgegangen. In 2011 ist der Konzern wieder in die Gewinnzone zurückgekehrt.

Das Devisenmanagement wird zentral betrieben. Es ist Absicherungsphilosophie bei der Währungsabsicherung, dass man ein Einjahres-Planvolumen betrachtet und dieses in der Regel zu rund 70 % absichert. Die erreichbaren Sicherungskurse werden sodann zu Plankursen. Im weiteren Zeitfortschritt, von Fall zu Fall schon im März des Jahres, wird dann schon einmal der gesamte Jahresumsatz gegen Devisenschwankungen abgesichert. An die ausländischen Tochtergesellschaften wird in deren Landeswährung fakturiert und damit das Währungsrisiko auf die Konzernobergesellschaft gezogen.

Die produzierenden Tochterunternehmen sichern ihre Planzahlen bei der Konzernzentrale gegen Wechselkursschwankungen ab. Die Absicherungsgeschäfte werden zwischen dem Zentralbereich der Tochterunternehmen und der Konzernzentrale abgeschlossen. Die sich im Jahresverlauf eventuell ergebenden Übersicherungen werden in das nächste Jahr vorgetragen.

Die monatliche Umsatzberichterstattung berichtet die Währungseffekte jeweils getrennt nach Transaktion und nach Translation, sowohl gegen Vorjahr als auch gegen Plan. Die zentralisierte IT-Struktur basiert auf dem „Business Warehouse“ von SAP. Des Weiteren wird die Software „SAP Treasury“ genutzt.

Als Rohstoffe und Betriebsstoffe bezieht der Konzern unter anderem Messing, sowie Gas für die Brennöfen. Die Preisrisiken werden in der Regel über Swap-Verträge abgesichert. Bei Messing wird der Bedarf gemäß Produktionsplanung auf Basis historischer Erfahrungen in einem ersten Schritt für das Folgejahr zu 70 % und für das darauf folgende Jahr zu 30 % abgesichert.

Villeroy & Boch hat in 2008 als eines der ersten deutschen Unternehmen in mehreren Ländern das SEPA-Zahlungssystem eingeführt und dadurch die Bankgebühren erheblich abgesenkt. Es wurden alle in Euro operierenden Konzerngesellschaften einbezogen. Die Zahlungsströme - an Lieferanten wie an Mitarbeiter – aller Gesellschaften im Euro-Raum werden in den Zahllauf der Villeroy & Boch AG integriert und auf Intercompany-Konten verrechnet. Somit sind alle Zahlungen im Euro-Raum zulasten eines einzigen Bankkontos, derzeit bei der Deutschen Bank, konzentriert.

Arbeitskreis „Mittelstand“

Arbeitskreis Mittelstand am 05.10.2011 bei PriceWaterhouseCoopers in Frankfurt

Die Zielsetzung des Arbeitskreises Mittelstand besteht darin, aktuelle Themen in einem „kleinen“ Kreis zu thematisieren und auf diesem Wege konkret einen Erfahrungsaustausch zwischen den Teilnehmern zu generieren. Es soll dabei neben dem Vortrag des Themas speziell auch die Diskussion zwischen den Teilnehmern zu diesem Thema im Vordergrund stehen.

Das Treffen des Arbeitskreises Mittelstand fand am 05. Oktober 2011 bei PWC PriceWaterhouseCoopers in Frankfurt statt.

Die Themen des Arbeitskreises lauteten:

- **Wachstumsmärkte Brasilien und Indien**
(Möglichkeiten des Markteintritts: Erfahrungsberichte)
- **E-Bilanz**
(zukünftige Anforderungen, aktuelle Erkenntnisse und Neuerungen)

Wachstumsmärkte Brasilien und Indien **(Möglichkeiten des Markteintritts: Erfahrungsberichte)**

Die Wachstumsmärkte in Brasilien und Indien stehen derzeit im Fokus vieler Überlegungen von mittelständischen Unternehmen. Wie können die Wachstumsziele in diesen Märkten erreicht werden? Welches sind die Eintrittsbarrieren, die zu überwinden sind? Wie sehen die steuerlichen Rahmenbedingungen aus?

Dies waren die Ausgangsfragen, die im Workshop zu behandeln waren.

Zunächst hat Herr Dr. Ohl (CFO der Netzsch Holding) in seinem Vortrag über die Netzsch Gruppe und deren Aktivitäten in den angesprochenen Zielregionen berichtet. Herr Dr. Ohl hat dabei die eigenen Erfahrungen in den jeweiligen Märkten anhand unterschiedlicher Aspekte (Standorte, Personal, IT, Finanzierung, Steuern etc.) vorgestellt und den Teilnehmern praxisnahe Hinweise vermittelt.

Frau Iris Winkler (PriceWaterhouseCoopers, Senior Manager, India Business Group) hat anschließend im Detail den indischen Markt beleuchtet.

Hierbei wurden folgende Aspekte behandelt:

- Indien: Kennzahlen und wirtschaftliche Entwicklung
- Rechtliche und regulatorische Rahmenbedingungen
- Optimierungsstrategien
- Personal

Herr Henrik Wrede (PriceWaterhouseCoopers, Senior Manager) hat anschließend im Detail speziell den brasilianischen Markt und die diesbezüglichen Besonderheiten vorgestellt.

Hierbei wurden folgende Themen behandelt:

- Brasilien: Kennzahlen und wirtschaftliche Entwicklung
- Schritte eines Investments in Brasilien (Planung, Konzeptionierung, Implementierung)
- Unternehmensbesteuerung

E-Bilanz

(zukünftige Anforderungen, aktuelle Erkenntnisse und Neuerungen)

Zukünftig müssen Bilanzen, Gewinn- und Verlustrechnungen und - bei Abweichungen zwischen Handel- und Steuerbilanz – eine Überleitungsrechnung elektronisch an das Finanzamt übermittelt werden.

Wie sind zukünftig Form und Inhalt der elektronischen Datenübermittlung gestaltet? Was ist XBRL? Wie sieht der als Mindeststandard definierte erweiterte Kontenrahmen aus? Was bedeutet das für das Finanz- und Rechnungswesen?

Herr Sebastian Koch (BDO AG, Partner) hat die aktuellen Erkenntnisse sowie die zukünftigen Anforderungen an die Unternehmen zum Thema E-Bilanz vorgestellt.

Folgende Themen wurden im Einzelnen vorgestellt:

- Allgemeine Grundlagen
 - o E-Government
 - o XBRL
 - o E-Bilanz: zeitlicher Anwendungsbereich

- Anforderungen an die E-Bilanz
 - o Steuertaxonomie
 - o Übermittlungsvarianten
 - o Mindestumfang
 - o Besondere Anwendungsbereiche

- Umsetzung
 - o Steuerbuchführung ohne Outsourcing
 - o Steuerbuchführung mit Outsourcing

- Projektplanung

Auch hierbei in dem Vortrag von Herrn Koch wurden praxisorientierte Hinweise und Lösungsansätze präsentiert und zwischen den Teilnehmern diskutiert.

An der Veranstaltung haben insgesamt 20 Personen teilgenommen. Das Feedback zu der Veranstaltung war aufgrund der praxisnahen Themenauswahl insgesamt sehr positiv.

IV. Sonderveranstaltung

Sonderveranstaltung in Frankfurt am Main am 8. Februar 2011

„IFRS – Aktuelle Entwicklungen und Arbeitsprogramm, inklusive Konvergenz zwischen IFRS und US-GAAP“

Referentin: Frau Dr. Elke König, Mitglied des Vorstands, IASB

Seit 2002 besteht eine Vereinbarung zwischen IASB, London, und FASB, USA, dass man zusammenarbeitet mit dem Ziel, weltweit einheitliche Rechnungslegungsgrundsätze zu entwickeln. Als Folge der weltweiten Finanzkrise 2008 haben die G20 im Pittsburgh Communiqué, 2009, appelliert, dass die internationalen Rechnungslegungs–Standardsetter ihre Anstrengungen verdoppeln mögen, um hochwertige, einheitliche globale Rechnungslegungsgrundsätze zu erreichen, im Rahmen ihres unabhängigen Standardsetter Prozesses.

Die Sonderveranstaltung gab einen umfassenden Überblick über aktuelle und bevorstehende Projekte des IASB ebenso wie über die Aktivitätsfelder der Zusammenarbeit mit dem FASB.

Die Präsentationsunterlagen wurden im Anschluss an die Veranstaltung allen GEFIU Mitgliedern zur Verfügung gestellt.

Im Juni 2011 wurde der IFRS 13, Fair Value Measurement/Marktpreisermittlung, veröffentlicht. Dieser Standard fasst die Regelungen zur Ermittlung von Fair Values zusammen.

In intensiver Zusammenarbeit mit dem FASB wurde hier ein Durchbruch erzielt: Die erste globale Definition des Fair Value. IASB und FASB haben sich auf eine einheitliche Definition und auf einheitliche Regelungen zur Bestimmung des Fair Value geeinigt. Damit ist eine jahrelang auch in anderen Teilen der Welt kontrovers geführte Diskussion um dieses Thema zu einem Schlusspunkt gekommen. Dies ist auch aus Sicht der G20 ein wichtiger Meilenstein.

V. Mitgliedschaften in internationalen Organisationen

Die GEFIU ist Mitglied in folgenden internationalen Organisationen:

- „International Association of Financial Executives Institutes“ (IAFEI)
- „International Group of Treasury Associations“ (IGTA)
- “European Association of Corporate Treasurers” (EACT)

VI. Internationale Zusammenarbeit

International Association of Financial Executives Institutes (IAFEI)

Überblick

Die International Association of Financial Executives Institutes (IAFEI) ist der Dachverband der nationalen Vereinigungen von Finanzvorständen/Financial Executives (www.iafei.org).

„The purposes of the association is to promote networking opportunities for Member Institutes, to build a wider understanding of financial practices throughout the world and the furtherance of their international compatibility and evolution, and the promotion of ethical and best practices of financial management throughout the world. As such, the association will carry out activities considered necessary and appropriate to fulfil this purpose” (IAFEI By-Laws, Article 3 – Purposes).

Die IAFEI wurde 1969 gegründet. Zu ihren elf Gründungsmitgliedern zählt auch die GEFIU. Heute gehören ihr 19 Mitgliedsinstitute rund um den Globus an, davon 15 aktive und 4 passive. Zusammen haben die IAFEI Mitgliedsinstitute über 16.000 Finanzvorstände als Mitglieder. Die zahlenmäßig größten Mitgliedsinstitute sind von Brasilien und China. Die meisten Mitgliedsinstitute der IAFEI befinden sich in Asien und in Europa.

Weitere Informationen siehe unter www.iafei.org. Diese Website gibt auch einen Überblick über die Aktivitäten der nationalen Mitgliedsinstitute, sowie einen Link zu diesen Instituten.

Konsolidierung in 2011 fortgesetzt

Die IAFEI hat auch in 2011 ihre Neuausrichtung fortgesetzt und sich weiter konsolidiert. Die Website der IAFEI (www.iafei.org) gibt einen guten Überblick über die Ziele und Aktivitäten der Vereinigung. Dort finden sich auch alle Ausgaben 2011 des **IAFEI Quarterly**, die elektronische Fachzeitschrift der IAFEI, die bisher erschienen sind.

Ende 2010 konnte ein neues Mitgliedsinstitut für die IAFEI hinzugewonnen werden, und zwar die Finanzvorständevereinigung von Mexiko, **IMEF, Instituto Mexicano de Ejecutivos de**

Finanzas. IMEF war Gründungsmitglied der IAFEI 1969. IMEF war in 2003 aus der IAFEI ausgetreten, als sich IAFEI in einer großen Krise befand. IMEF ist mit 1.460 Mitgliedern eine große Vereinigung. Sie hat 13 Arbeitskreise und 20 Regionalbereiche. IMEF erstellt monatlich einem dem IFO-Index vergleichbaren mexikanischen Wirtschafts-Aktivitätsindex. IMEF richtet den nächsten IAFEI World Kongress in 2012 in Mexiko aus.

Anfang 2011 trat das **Israel Chief Financial Officers Forum** der IAFEI bei. Die israelische Vereinigung wurde in 1997 gegründet und hat heute 650 Mitglieder. Es gibt insgesamt 12 Arbeitskreise. Die Vereinigung ist in neun Branchengruppen tiefengegliedert.

Auch die israelische Vereinigung war früher bereits Mitglied der IAFEI und zwar bis 2005, als sie wegen der Krise der IAFEI aus dieser austrat.

Die Rückkehr der beiden ehemaligen Mitgliedsinstitute aus Israel und Mexiko in die IAFEI im Berichtszeitraum ist der weitere Beleg dafür, dass die IAFEI wieder zu einer attraktiven weltumspannenden Vereinigung geworden ist.

In der Tat ist IAFEI die einzige global präsente Vereinigung von nationalen Finanzvorstände-Vereinigungen. Ihr Name und Logo sind warenzeichengeschützt.

Es bestehen Anzeichen, dass weitere Mitgliedsinstitute der IAFEI speziell in Europa entstehen werden.

Folgende Weltkongresse stehen auf der Agenda der IAFEI:

41st IAFEI World Congress **2011, Peking, China**, 16. bis 18. September 2011

42nd IAFEI World Congress **2012, Cancun, Mexiko**, 14. bis 17. November 2012

43rd IAFEI World Congress **2013**, Ort und genauer Zeitpunkt noch offen

44th IAFEI World Congress **2014, Manila, Philippinen**, genauer Zeitpunkt noch offen

International Group of Treasury Associations (IGTA)

Die IGTA ist ein internationaler Dachverband von Treasury Associations aus mehr als zwanzig Ländern Europas, Amerikas, Afrikas und Asiens (www.igta.org). Die gemeinsame Thematik dieser Vereinigungen ist stark konzentriert auf die Weiterentwicklung der Treasury-Aufgaben im Unternehmen. Mitglieder sind nicht nur Chief Financial Officers, sondern auch die Treasurer.

European Association of Corporate Treasurers (EACT)

Die Vereinigung wurde im Mai 2002 gegründet, um in der gemeinsamen Sacharbeit die besonderen regionalen Interessen der Mitgliedsinstitute in den europäischen Ländern zu verfolgen (www.eact.eu). Die EACT ist eine Unterorganisation der IGTA.

In 2011 hat die EACT einen umfangreichen Comment letter in response to IASB ED/2010/13: Hedge Accounting verfaßt. Der Comment letter wurde im Rahmen des IAFEI Quarterly, Special Issue, IFRS, März 2011, an alle GEFIU Mitglieder verteilt.

VII. 28. Seminar für Führungskräfte aus dem Finanzbereich vom 11. – 14. September 2011 in Bad Homburg v. d. H.

Das Führungs- und Nachwuchsführungskräfte-seminar der GEFIU - besetzt mit 14 Teilnehmern - fand auch in diesem Jahr wieder im Seminarhotel der Deutsche Bahn AG am Rande des Kurparks in Bad Homburg v. d. H. statt.

Jürgen Olbermann, Geschäftsführer der Feri Institutional Advisors GmbH, dokumentierte anhand ökonomischer Charts die zyklischen und strukturellen Risiken, mit denen die Weltwirtschaft derzeit konfrontiert ist.

Wolfgang Beynio, Corporate Senior Vice President der Henkel KGaA, behandelte aus der Unternehmenssicht die Grundsätze der Finanzmarktkommunikation und stellte auf Besonderheiten bezüglich der Teilnehmer am Prozess der Finanzkommunikation ab.

Helmut Schnabel, unser GEFIU-Vorstandsvorsitzender, erläuterte anhand einer umfangreichen Dokumentation die Entwicklungen bei den aktienbasierten Vergütungssystemen.

Alexander Burck, Head of Corporate Financial Controlling der Bayer AG, stellte die Grundsätze der Finanzpolitik in einer global aufgestellten Unternehmensgruppe dar mit einem besonderen Focus auf die Kriterien des Corporate Credit Rating.

Den Kaminabend des ersten Seminartages gestaltete Prof. Dr. Ulrich Lehner, Mitglied des Gesellschafterausschusses der Henkel AG & Co. KGaA, zu dem sehr bedeutenden Thema Unternehmenskultur.

Herbert Weinreich, seit 20 Jahren Moderator im Rahmen von Unternehmensentwicklungsprogrammen, sprach über Methoden zur Etablierung und Aufrechterhaltung einer wettbewerbsfähigen Innovationskultur im Unternehmen.

Dr. Thomas Meyer, Leiter Strategisches Controlling der BASF, erläuterte die Vorgehensweise der BASF Gruppe beim strategischen operativen Controlling.

Dr. Sven Schneider, Head of Group Treasury der Linde AG , befasste sich vor dem Hintergrund des durch den Zusammenschluss mit der BOC zur Linde Group gewachsenen Unternehmens mit dem Zins- und Währungsmanagement der Gruppe.

Dr. Godehard Puckler, Pucklers Managementberatung und Wirtschaftsprüfung, erarbeitete mit den Seminarteilnehmern eine Meinungsbildung zu den im Grünbuch der EU-Kommision niedergelegten Ideen zur Reform der Abschlussprüfung.

Der Abend des zweiten Seminartages wurde im Rahmen eines Kaminabends von unserem GEFIU-Vorstandsmitglied Hero Brahms gestaltet. Dieser Kaminabend („Gespräch mit dem GEFIU-Vorstand“) ist ein fester Bestandteil unserer Programme und fokussiert sich auf die berufliche Entwicklung des Führungsnachwuchses aus dem Finanzbereich.

Markus Weddehage, Partner Audit Financial Services der KPMG, erläuterte mit einer umfangreichen Dokumentation Wege zur Analyse einer Bankbilanz , im besonderen vor dem Hintergrund einer Meinungsbildung zu anstehenden regulatorischen und strukturellen Veränderungen.

Dr. Lutz Raettig, Vorsitzender des Aufsichtsrats der Morgan Stanley Bank AG, sprach zum Thema „ Globale Finanzmarktkrise – ohne Ende?“ und gab interessante Einblicke in die Entwicklungs- und Entscheidungsprozesse zur Bewältigung der Krise.

Dr. Stephan Lowis, Head of Investor Relations der RWE AG, erläuterte die Besonderheiten des Produkts Strom, die Mechanismen des Preisbildungsprozesses und die besonderen Herausforderungen zur Stärkung der Kapitalbasis im Rahmen der Energiewende in Deutschland.

Der bei unseren Seminaren bewusst begrenzt gehaltene Teilnehmerkreis hat wiederum zu einem regen Gedankenaustausch und aktiven Diskussionen zwischen den Referenten und den Teilnehmern geführt. Auch an dieser Stelle möchten wir den Referenten nochmals für ihr Engagement und für die hervorragende Präsentation der Themen danken.

Die Themenstellungen unseres jährlich stattfindenden Seminars entstehen aus den Bedürfnissen der unternehmerischen Praxis und werden von Jahr zu Jahr nach Bedarf angepasst und ergänzt. Auch unsere klassischen Themen aus dem Bereich der Finanzwirtschaft der Unternehmen stehen immer im Zusammenhang mit den besonderen Entwicklungen auf den Märkten.

Wie im vergangenen Jahr haben sich auch bei unseren diesjährigen Themen die Ereignisse an den Finanzmärkten wie ein roter Faden durch die Veranstaltungen gezogen.

Wir bitten Sie, als unser GEFIU-Mitglied, Führungs- und Nachwuchsführungskräften Ihres Hauses auch im kommenden Jahr die Möglichkeit zu geben, an unserem Seminar teilzunehmen und damit unsere gemeinsame Idee des GEFIU-Seminars für Führungskräfte aus dem Finanzbereich weiter zu fördern.

Zum Seminar im September des nächsten Jahres ergeht eine gesonderte Einladung, die spätestens Anfang Mai an unsere Mitglieder verschickt wird. Wir wären sehr dankbar, wenn wir- sofern möglich- die Teilnahmezusagen noch vor den üblichen Urlaubszeiten erhalten könnten.

VIII. Veranstaltungen und Stellungnahmen

Veranstaltungen

- **19. November 2010**

42. Ordentliche GEFIU-Mitgliederversammlung, Frankfurt am Main

Redner:

Dr. Rolf Pohlig, Mitglied des Vorstands, RWE AG, Essen

“Die RWE – Gruppe: Strategie, Finanzierung, Kapitalmarktkommunikation”

sowie

Dr. Herbert Meyer, Präsident, Deutsche Prüfstelle für Rechnungslegung DPR e.V., Berlin

„Die Deutsche Prüfstelle für Rechnungslegung: Aufgaben, Erfahrungen, Trends“

- **19. November 2010**

GEFIU-Vorstandssitzung, Frankfurt am Main

- **24. November 2010**

Japanisch-Vietnamesisches IAFEI Finanztreffen, Hanoi, Vietnam

- **13. Januar 2011**

Arbeitskreis “Externe Rechnungslegung“, München

- **21. Januar 2011**

Arbeitskreis „Kapitalmarkt“, München

- **08. Februar 2011**

Sonderveranstaltung „IFRS – Aktuelle Entwicklungen und Arbeitsprogramm, inklusive Konvergenz zwischen IFRS und US-GAAP, Frankfurt am Main

- **18. März 2011**
Arbeitskreis „Treasury“, Mettlach

- **07. – 08. April 2011**
Arbeitskreis „Leasing“, Hamburg

- **26. Mai 2011**
Arbeitskreis „Externe Rechnungslegung“, Berlin

- **11. – 14. September 2011**
28. Seminar für Führungskräfte aus dem Finanzbereich, Bad Homburg v. d. H.

- **15. – 16. September 2011**
Arbeitskreis „Leasing“, Wuppertal

- **16. – 18. September 2011**
41. IAFEI World Congress, Peking, China

- **22. September 2011**
Arbeitskreis „Externe Rechnungslegung“, Düsseldorf

- **5. Oktober 2011**
Arbeitskreis „Mittelstand“, Frankfurt am Main

- **14. November 2011**
43. Ordentliche GEFIU-Mitgliederversammlung, Frankfurt am Main

- **14. November 2011**
GEFIU-Vorstandssitzung, Frankfurt am Main

- **20. Januar 2012**
Arbeitskreis „Kapitalmarkt“, München

Stellungnahmen des Arbeitskreises „Externe Rechnungslegung“

- Teilnahme an Umfrage des IASB „Consultation on Financial Reporting on a Country-by-Country Basis by Multinational Companies“ vom 13.12.2010



GEFIU
Gesellschaft für Finanzwirtschaft
in der Unternehmensführung e.V.
Dahlienweg 11
61381 Friedrichsdorf
www.gefiu.org